

Swissbau 01: ein grosser Erfolg!

Ein hervorragendes Resultat für die Fachmesse Swissbau 01 in Basel: rund 104 167 Besucher/innen aus der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland informierten sich an der Swissbau 01 über die neusten Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Ausbau, Renovation, Küchen, Sanitär, Heizung und Planung.

Die Aussteller lobten die gute Qualität und das fachkundige Interesse der Messebesucher/innen. Die verschiedenen Sonderschauen und Begleitveranstaltungen wurden vom Fachpublikum rege besucht.

Wichtigste Branchenplattform des Baugewerbes

Die Swissbau 01 kann als grösste und wichtigste Schweizer Branchenplattform des Baugewerbes eine positive Bilanz ziehen. Mit 104 167 verkauften Eintritten war die Swissbau 01 ein grosser Erfolg. 1100 Aussteller präsentierten auf 55 000 m² Nettoausstellungsfläche turnusgemäss ihre neusten Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Ausbau, Renovation, Küchen, Sanitär, Heizungen, Garten und Planung. Die Aussteller zeigten sich über den Messerverlauf sehr zufrieden. 74 % der befragten Fachbesucher/innen beurteilten die Swissbau 01 als gut bis sehr gut. 8 % der Besucher kamen aus dem Ausland, mehrheitlich aus den benachbarten Ländern Deutschland und Frankreich.

Messen sind Indikatoren für die Stimmung einer Branche und deren wirtschaftliche Perspektiven. Unter diesem Aspekt schätzten eine grosse Mehrheit der Fachbesucher/innen die zukünftige



Blickfang auf dem Messegelände Basel an der Swissbau 01. (Foto: Werner Peyer)

Entwicklung ihrer Branche als gut ein. Die gute Konjunkturlage machte sich an der Swissbau 01 ebenfalls bemerkbar durch die positive Grundstimmung bei den Ausstellern und den kaufinteressierten Fachbesuchern.

Gut besuchte Sonderschauen und Fachtagungen

Das Hightechgebäude «Phoenix» auf dem Messeplatz mit zahlreichen innovativen technischen Neuheiten wurde zum starken Besuchermagneten. Auf reges Besucherinteresse stiessen auch die Sonderschauen «Mock up», organisiert durch die SZFF, Schweizerische Zentralstelle für Fenster und Fassadenbau, sowie «energy-net.ch», die sich den Themen erneuer-



Neue Holz-Pellet-Heizung von «Hoval».

bare Energien und rationelle Energienutzung widmete.

Unter dem Leitthema «Immobilien – Chancen oder Last» fand zudem im Kongresszentrum der Messe Basel parallel zur Swissbau 01 der Fachkongress Maintenance und Facility Management statt. Der Kongress und die Begleitausstellung wurden jeweils gut besucht.

Nächste «Swissbau»: 2002

Die nächste «Swissbau» wird vom 22. bis 26. Januar 2002 stattfinden. Dann werden Baustelle, Werkhof, Tiefbau, Rohbau, Baumaterialien, Dämmung sowie Planung und Kommunikation die Ausstellungsschwerpunkte bilden.



Auch der Heizungssektor war an der Swissbau 01 gut vertreten. (Foto: Bruno Holenstein)

Gesundes Wohnen im Haus der Zukunft...

Von Franz Beyeler
Leiter Geschäftsstelle Minergie, Bern

Die Messe Basel zeigte an der Swissbau 01 mit einem aussergewöhnlichen Gebäude auf dem Messeplatz – dem «Phoenix» –, wie in Zukunft gebaut und gewohnt wird.

«Hoher Komfort, schöne Architektur, gesunde Materialien und minimaler Energieverbrauch: so stellen wir uns das ideale Zukunftshaus vor; selbstverständlich zu einem erschwinglichen Preis» – mit diesen Worten begrüsst Regierungsrat Pierre Kohler (Kanton Jura) und Präsident «Minergie», die Teilnehmer(innen) an der offiziellen Minergie-Labelübergabe anlässlich der Swissbau 01 in Basel.

Ein Modellhaus mit Pioniergeist

Die «Swissbau», die grösste Schweizer Baumesse präsentierte den Besuchern ein Modellhaus, das den genannten Ansprüchen in einem hohen Masse gerecht wird. Gezeigt wurden neuartige Baustoffe, effiziente Energietechniken und innovative Konstruktionen, die unerwartete Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen. Das zweistöckige, als Einfamilienhaus konzi-



Die Messe Basel zeigte, wie in Zukunft gebaut und gewohnt wird: mit dem aussergewöhnlichen Minergie-Gebäude «Phoenix». (Fotos: Franz Beyeler, Bern)

pierte Gebäude verbraucht im Vergleich zu einem konventionellen Neubau nur ein Viertel an Heizenergie: 3 Liter Heizöl pro Quadratmeter Geschossfläche genügen. «Erreicht wird das Ergebnis mit einem intelligenten Heizsystem, mit der Nutzung von Sonnenenergie und mit ei-

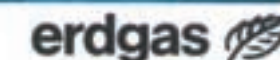
ner hoch wärmegeprägten Gebäudehülle», so der Architekt Felix Knobel, Liestal.

Vakuum als Wärmedämmung

Zentralelement bilden Vakuum-Panele von lediglich 3 cm Bautiefe, die das



Eis begehrte Perspektive. www.EnergiQ.ch





Pierre Kohler, Präsident «Minergie» und Regierungsrat Kanton Jura (rechts im Bild), gratuliert Hans-Rudolf Tobler (links), der für die Konzeption und die Realisation des Zukunftshauses «Phoenix» verantwortlich war.

gleiche Wärmedämmvermögen aufweisen wie eine Schicht von 20 cm bis 30 cm Glaswolle oder Polystyrol. Das in der Schweiz hergestellte Produkt ist bereits auf dem Markt erhältlich, wie die meisten der gezeigten neuen Materialien. Die Kosten liegen zwar höher als für konventionelle Dämmstoffe, dafür müssen die Aussenwände weniger dick gebaut werden, um im Gebäude thermische Behaglichkeit zu erzielen. Dies bedeutet einen Gewinn an Wohnfläche.

High-Tech-Produkte aus der Schweiz

Im Dach, wo eine Verringerung der Baustärke nicht den gleichen Nutzen bringt wie im Wandbereich, kommt ein anderer Dämmstoff zum Einsatz: Holzfas-

ern, ein Abfallprodukt aus der Holz verarbeitenden Industrie. Das preisgünstige Material wird mit hohem Druck in vorbereitete Hohlräume eingeblasen und verschliesst auch feinste Ritzen. Holz findet im Zukunftshaus aber auch als Zusatz zu einem neuartigen Leichtbeton Anwendung. Die dem Zement zugefügten Holzspäne reduzieren das spezifische Gewicht und verbessern die Wärmedämmeigenschaften um ein Vielfaches, ohne dass die statischen Eigenschaften, der Feuerwiderstand und das Schalldämmmass des Betons wesentlich beeinträchtigt werden. Der Holz-Leichtbeton lässt sich auch vielfältig einsetzen: für tragende Wände, Geschossdecken und als Sichtfassade. Durch das Schleifen der Oberfläche entsteht eine lebendige Struktur, die dem Material im Gegensatz zum grauen Stahlbeton ein freundliches Erscheinungsbild verleiht. Entwickelt wurde der Holzbeton von der ETH Lausanne zusammen mit Industriepartnern und dem Schweizerischen Sägereiverband. Die Beteiligten sehen im neuen Baustoff eine Chance, um minderwertige Holzsortimente, wie Sturmholz, sinnvoll zu verwerten.

Auszeichnung mit dem Minergie-Label

Nutzung von erneuerbaren Ressourcen, hoher Komfort und minimaler Energieverbrauch: Dies entspricht den Zielsetzungen des Minergie-Standards der vom Bund und den Kantonen getragenen Qualitätsmarke für energieeffizientes und

nachhaltiges Bauen. Das Zukunftshaus «Phoenix» wurde aus diesem Grund anlässlich der Swissbau 01 mit dem Minergie-Label ausgezeichnet. Über 900 Gebäude wurden in der Schweiz bereits nach den Vorgaben des Minergie-Standards erstellt. «Wir sind stolz, dass wir im Kanton Baselstadt mit dem «Phoenix» ein sehr zukunftsgerichtetes Gebäude offiziell mit dem Minergie-Label Nr. BS 001 auszeichnen können», so Dr. Jürg Hofer, Amtsleiter, Amt für Umwelt und Energie, Basel, anlässlich der Swissbau 01.

Geringe Mehrkosten für viel Wohnkomfort

Die durchschnittlichen Mehrkosten für Minergie betragen bei Wohnbauten zwischen 3 und 5 %. Dafür erhalten die Bauherrschaften und die Bewohner/innen hohen Wohnkomfort, eine langfristige Werterhaltung und markant geringere Energiekosten. Minergie-Häuser dürften also auch noch in 30 Jahren auf dem Markt gefragt sein. Nach der Swissbau 01 dient das Minergie-Musterhaus «Phoenix» jetzt in der Gemeinde Aesch als Kultur- und Jugendhaus.

Weitere Informationen zu Minergie:
Geschäftsstelle Minergie
Steinerstrasse 37, 3000 Bern 16
Tel. 031/352 51 11
Fax 031/352 42 06
Internet: www.minergie.ch
E-Mail: minergie@mk.ch

Der Biohof Widacher in Malters LU setzt auf Holzenergie und Sonnenwärme

Holz und Sonne optimal genutzt

Die Familie Moos vom Biohof Widacher in Malters LU hat in jeder Hinsicht schon einige Male Pionierarbeit geleistet, so auch in Sachen Energienutzung.

Bereits im Jahre 1980 beschloss die Familie Moos, ihren konventionellen Milch-wirtschaftsbetrieb auf biologisch-organischen Gemüsebau umzustellen. Mit der Versteigerung des gesamten Viehbestandes kam die Bevölkerung nicht mehr aus dem Staunen heraus. Seither wird nach den Richtlinien der Schweizerischen biologischen Landbau-Organisation (früher VSBLO, heute BIO Suisse) bewirtschaftet, was die Biobauern berechtigt, die Erzeugnisse mit der Bio-Knospe auszuzeichnen. Die Produktpalette wurde immer grösser und der Verkauf ihrer Produkte nahm rasant zu. Die einst belächelten Bauersleute führen heute einen Betrieb, der weit über die Kantons-grenze hinaus bekannt ist für gutes Gemüse, Sprossen und Salat.



Nutzen Holz und Sonne auf dem Biohof Widacher in Malters LU; die stolze Bauherrschaft (v.l.n.r.): Werner Brauchart, Victoria Brauchart, Liselotte Brauchart-Moos, Anna Moos.

Ziel: Einsatz alternativer Energiequellen

Im Gegensatz zu den heutigen spezialisierten Betrieben ist der Biohof Widacher bekannt für eine übergrosse Vielfalt an eigenen Produkten. Mit über 50 verschiedenen Kulturen auf ca. 2,5 ha Freiland und 20 a gedecktem Land produziert die Familie Moos mit 10 Arbeitern Sprossen, Salate und Gemüse.

Der stetige Produktionszuwachs bewirkte auch einen Anstieg der Produktionsnebenkosten (Strom/Oil), was die Familie Moos veranlasste, ein Energiekonzept auszuarbeiten. Mit Armin Brügger, Widacher, Malters, wurden dann die ersten Gespräche geführt und eine Vorstudie erstellt. Die Heitzmann AG, Haustechnik, aus dem Nachbardorf Schachen erarbeitete dann mit Einbezug der Vorstudie das eigentliche Projekt. Der Einsatz von alternativen Energiequellen wurde klar als Zielvorgabe gesetzt, damit ein beträchtli-

cher Anteil an Stromkosten eingespart werden kann.

Vor der Sanierung der Anlage wurde mit Strom der Sprossenraum beheizt und das Warmwasser produziert. Die Berechnungen und bereits schon die Auswertungen der heutigen Stromrechnungen zeigen, dass jährlich ca. 60 000 kWh Strom mit erneuerbarer Energie ersetzt werden kann.

«Heitzmann»-Holzvergaser-Heizkessel

Der auf dem Biohof in Malters eingesetzte «Heitzmann»-Holzkessel erfüllt die hohen Anforderungen der VHe-Typenprüfung und der strengsten Klasse der europäischen Norm für Holzfeuerungen. Die Typenprüfung ist gültig für den Brennstoff naturbelassenes stückiges Holz in Form von Scheitholz oder bindemittelfreien Holzbriquetts sowie Reisig und Zap-

«Heitzmann»- Stückholzkessel

Der «Heitzmann»-Stückholzkessel ist ein in der Schweiz entwickeltes und produziertes Spitzenprodukt. Es erfüllt die hohen Anforderungen der VHe-Typenprüfung und der strengsten Klasse der Europäischen Norm für Holzfeuerungen.

fen. Der emissionsarme Betrieb gemäss VHe-Typenprüfung ist nur gewährleistet, wenn die Anlage mit einem ausreichend dimensionierten Speicher betrieben wird. Das Produkt wurde deshalb ausgezeichnet mit dem VHe-Gütezeichen.

Die Vorteile des neuen Verbrennungsverfahrens der «Heitzmann»-Holzkessel:

- unempfindlich gegen Form und Feuchte des Brennstoffes
- grosse Unterschreitung der Emissionsgrenzwerte mit allen Holzsorten und Holzarten
- hoher Wirkungsgrad, auch in der An- und Ausbrandphase
- zwangsläufige Vergasung (Crackung) des festen Kohlenstoffes (Glutbett) und Reduktion der primären Verbrennungsgase
- automatische Regulierung und gute Kontinuität der Primärgaszusammensetzung und Primärgasmenge
- mittels patentierter Brennwanne (Flächenbrenner Low-NOx) erfolgt eine grossflächige Verteilung der Primärgase mit einer automatisch regulierter Zuführung der heissen Verbrennungsluft
- durch die intensive Vermischung mit den Primärgasen erfolgt eine sehr gute emissionsarme Verbrennung mit langer Oxydationszeit



Kurt Frischknecht, als Vertreter der Bauherrschaft, Messe Basel (links), ist stolzer Empfänger des ersten Minergie-Labels im Kanton Basel. Pierre Kohler (Mitte), Präsident «Minergie» und Regierungsrat Kanton Jura sowie Jürg Hofer vom Amt für Umwelt und Energie Basel (rechts).



Minergie an der Swissbau 01: Eine Fotogalerie mit 36 Bildern von Minergie-Bauten aus der ganzen Schweiz zeigte auf, wie vielfältig sich Gebäude gestalten lassen, die nach dem Minergie-Standard gebaut werden.



Im Rahmen der Sonderschau «Energy-Net» präsentierte sich Minergie an der Swissbau 01 in Basel mit einem attraktiven und grosszügigen Stand, wo sich interessierte Messebesucher/innen entspannen und informieren konnten. (Fotos: Franz Beyeler, Bern)



Blick auf das Dach des Biohofs Widacher in Malters mit dem optimal integrierten Sonnenkollektorfeld (32 m²). (Fotos: Heitzmann AG)

Stückholzheizkessel mit Wärmespeicher und Solarkonzept

Sonnenenergie ist für die Familie Moos natürlich nichts Fremdes, denn ihre Produkte gedeihen von dem uns geschenkten Sonnenlicht und deren Wärme. Das von der Heizmann AG vorgeschlagene Projekt berücksichtigt die Sonnenenergie in Strahlen wie auch in hölziger Form nämlich mit einem «Heizmann»-Stückholzheizkessel mit Wärmespeicher und integrierter Wassererwärmung, kombiniert mit 32 m² Sonnenkollektoren.

Die Bauherrschafft war schnell von der Wirtschaftlichkeit dieses Projektes über-



Der 10000-Liter-Heizmann-Wärmespeicher mit integriertem Warmwasserspeicher und Solarwärmetauscher.

Hauptbeteiligte am Projekt

Bauherrschafft:	Anna Moos, Biohof Widacher, 6102 Malters Tel. 041/497 12 76, Fax 041/497 12 82
Projektstudie:	Armin Brügger, Widacher, 6102 Malters
Beratung/Planung, Ausführung:	Heizmann AG, Gewerbering, 6105 Schachen Tel. 041/497 30 20, Fax 041/497 32 77
Solar Kollektoren:	Vögelin GmbH, Winterthurerstr., 8247 Flurlingen Tel. 052/647 46 70, Fax 052/647 46 79
Stückholzkessel/Speicheranlage:	Heizmann AG, Gewerbering, 6105 Schachen Tel. 041/497 30 20, Fax 041/497 32 77

Technische Daten der Anlage

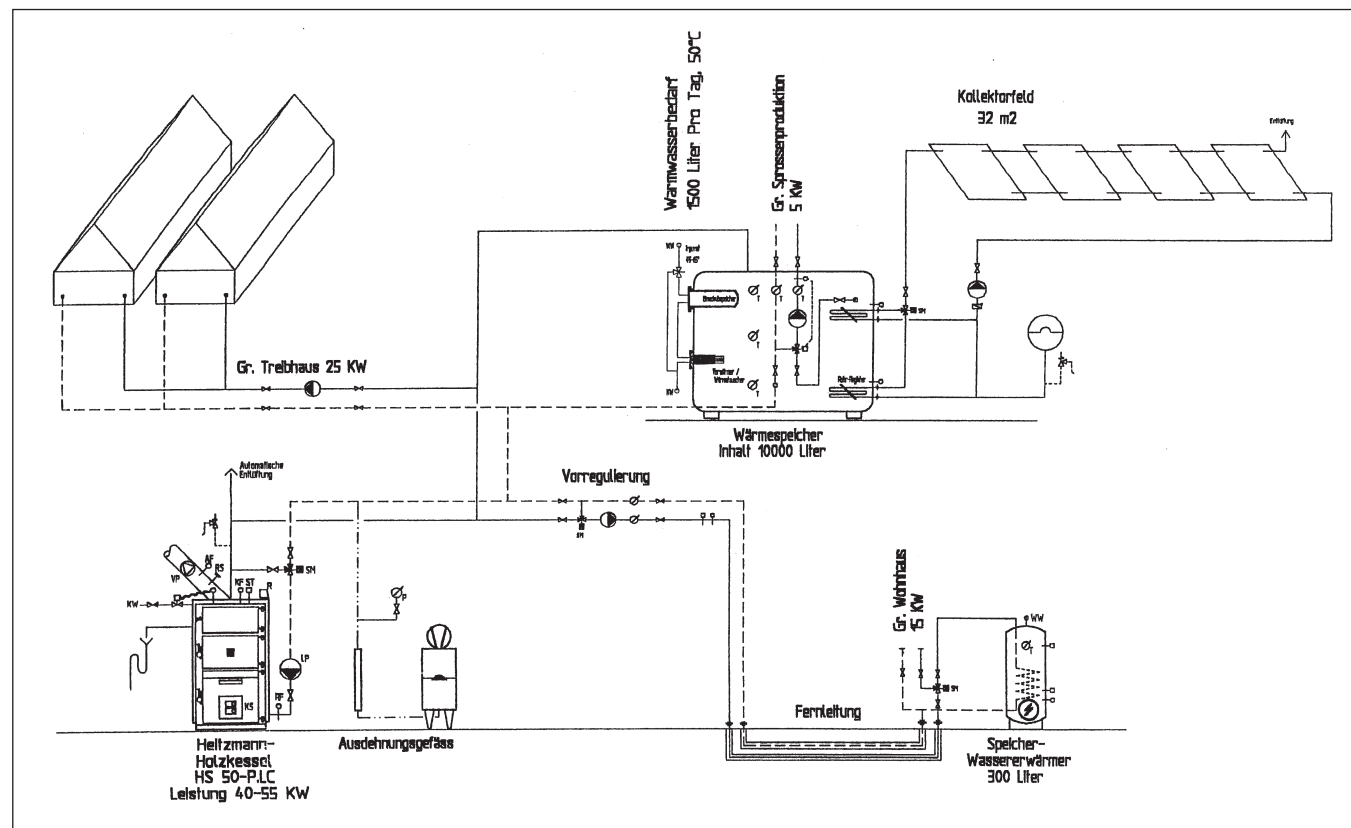
- Gesamtenergiebedarf der Heizung und Warmwasser: ca. 95 500 kWh/a
- «Heizmann»-Holzkessel, Typ: HS 50-PLC 55 (Leistung: 55 kW, Energieertrag ca. 80 500 kWh/a)
- Wärmespeicher 10 000 Liter (Typ: «Heizmann», mit integriertem Warmwasserspeicher und Wärmetauscher)
- Sonnenkollektoren, Typ: «Vögelin», Flurlingen (32 m², Energieertrag: ca. 13 500 kWh/a)

zeugt und schon bald konnte mit der Realisierung begonnen werden. Nebst den

zukünftig eingesparten Stromkosten kam somit erst noch ein mit wenig Transportemissionen belastetes Schweizer Produkt zum Einsatz. mh

«Vögelin»-Hochleistungskollektor

Der Hochleistungskollektor «Vögelin» ist mit einem leistungsfähigen Vollflächenabsorber ausgerüstet. Der Kupferabsorber wird in einem modernen Vakuumverfahren mit mehreren Schichten beschichtet. Es handelt sich um ein modernes sehr umweltfreundliches Beschichtungsverfahren, das emissionsfrei ist und rund 10 mal weniger Energie als herkömmliche Produktionsverfahren benötigt. Dies ergibt eine positive Ökobilanz.



Energiekonzept des Biohofs Widacher in Malters LU.

(Schema: Heizmann AG)

Sonne, Holz und Wärmepumpen – gemeinsam unter einem Dach

Erstmals Schweizer Messe für erneuerbare Energien

Wasser erwärmen mit Sonnenenergie, Häuser heizen mit Holz oder mit der Wärmepumpe? Mit der frisch ins Leben gerufenen Fachmesse für erneuerbare Energien gibt es im Jahr 2001 eine optimale Plattform, die zu solchen Fragen rundum qualitätsvolle Informationen bietet. Hervorgegangen ist die neue Messe aus der erfolgreichen Wärmepumpen Expo, die seit 1996 jährlich stattfand und jetzt in die neue Ausstellung aufgeht.

Die neue Messe öffnet ihre Tore erstmals vom 25. bis 27. Oktober 2001 in Zürich. Veranstaltet wird sie gemeinsam von der Fördergemeinschaft Wärmepumpen Schweiz, der Arbeitsgemeinschaft für Solarenergie (Swissolar) sowie der Schweizerischen Vereinigung für Holzenergie. Hersteller von Holz-, Solar- und Wärmepumpen-Heizsystemen werden dabei die neuesten Erkenntnisse, Angebote



und Dienstleistungen aus ihren Fachbereichen präsentieren. Auch Zulieferanten, Installateure, Planer und Behörden sowie Amtsstellen und Elektrizitätswerke werden auf den rund 3000 m² Ausstellungsflächen in Zürich vertreten sein. Seminare für Fachleute sowie Referate für das Publikum finden zudem als Parallel-Events zur Ausstellung statt. Eine Sonderschau zum Thema Ökostrom rundet das Messeprogramm ab.

Ein zukunftsweisendes Messeprojekt

Zeitgerechte, effiziente und umweltgerechte Heizsysteme gewinnen zunehmend an Bedeutung. Im Jahr 2050 könnten sie bereits mehr als 50 % zur Weltenergie beitragen. Mit der neuen Messe wird auch in der Schweiz ein Zeichen in diese Richtung gesetzt. Und es zeigt sich auch hierzulande, dass erneuerbare Energien immer beliebter und leistungsfähiger werden: Dank den erneuerbaren Energien kann die Abhängigkeit von den fossilen Energien aus dem Ausland reduziert werden.

Was die Holznutzung betrifft, so fördert das Bundesamt für Energie (BFE) bis zum Jahr 2010 eine Verdoppelung der Jahresnutzung von heute 2,5 Mio. Kubikmetern auf 5 Mio. Kubikmeter. Die mehr

als 500 000 Quadratmeter Sonnenkollektoren leisten ebenfalls einen sehr wertvollen Beitrag zur Reduktion der Umweltbelastung und auch die Wärmepumpen befinden sich in unserem Land auf Erfolgskurs: Über 60 000 Wärmepumpen sind bereits in Betrieb und jedes Jahr kommen rund 6 500 weitere Wärmepumpen dazu. Pro Jahr werden so durch Holz, Sonne und Wärmepumpen 660 000 Tonnen Heizöl und 1 800 000 Tonnen CO₂ eingespart.

Staatliche Förderung weiterhin gewährleistet

Die Messe für erneuerbare Energien steht nicht allein. Auch nach dem Ende von «Energie 2000» wird der Bund erneuerbare Energien weiterhin unterstützen. Ein Nachfolgeprogramm ist bereits gewährleistet; dieses heisst «Energie-

Messe für erneuerbare Energien in Zürich

Datum: Donnerstag, 25. Oktober bis Samstag, 27. Oktober 01
Ort: Messe Zürich (Halle 9.1. und 9.2.)

30 Qualitätsanbieter technologisch fortschrittlicher Holzfeuerungen Holzenergieanlagen im Trend

Die Zusammenarbeit der schweizerischen Holzfeuerungsanbieter mit technischen Hochschulen in Forschung und Entwicklung sowie die Umsetzung der daraus gewonnenen Erkenntnisse durch die Hersteller führte in den vergangenen Jahren zu einem Quantensprung bezüglich Reduktion der Emissionen und Bedienungskomfort bei Holzheizungen aller Kategorien.

Gleichzeitig haben Vergleiche der Holzenergie mit anderen Energieträgern ergeben, dass die Holzfeuerungen bei richtiger Anlagekonzeption und Bedienung in ökologischer Hinsicht noch immer am günstigsten abschneiden. Denn Holz ist der zweitwichtigste einheimische Energieträger (nach der Wasserkraft), erfordert wenig Primärenergie zur Aufbereitung, beansprucht kurze Transportwege und lässt sich gefahrlos lagern. Hauptvorteil des Energieträgers Holz ist ausserdem seine CO₂-Neutralität und damit sein Beitrag zur Entlastung des Treibhauseffektes. Im übrigen wächst in der Schweiz jährlich weit mehr Holz nach als genutzt wird.

Wer ist die SFIH?

Rund 30 Anbieter, welche die Qua-



Messe Zürich: 25.-27.10.2001

Schweiz» und wurde Ende Januar 2001 gestartet. Ebenso wie «Energie 2000» wird das neue Programm eine rationelle Energieverwendung und den Einsatz von erneuerbaren Energien fördern – und dies noch verstärkt. Denn nur so wird die Schweiz gemäss Dr. Hans-Luzius Schmid, stellvertretender Direktor BFE, längerfristig ihre energie- und klimapolitischen Ziele erreichen können. Ziele, zu deren Verwirklichung wohl auch die neue Messe für erneuerbare Energien als umfassende Leistungsschau einen wesentlichen Teil beitragen kann.

Weitere Informationen:
Messe für erneuerbare Energien
Seefeldstrasse 5a, 8008 Zürich
Tel. 01/250 88 25

litätsanforderungen für emissionsarme und mit hohem Wirkungsgrad ausgestattete Holzfeuerungen erfüllen, sind in der SFIH (Vereinigung Schweizerischer Fabrikanten und Importeure von Holzfeuerungsanlagen und -geräten) zusammengeschlossen. Sie bieten ökologisch bestausgewiesene Holzfeuerungen jeder Art und für jedes Anwendungsspektrum an, von der Einzelraumbeheizung, Zentralheizung für das 1-bis 2-Familienhaus, das Mehrfamilienhaus, Gewerbe-, Industrie- und öffentliche Gebäude bis zum Nahwärmenetz.

Informationen über die Vielfalt von Holzenergiesystemen, deren Einsatzmöglichkeiten sowie Transparenz über das Gesamtangebot bietet die Broschüre «Holzfeuerungen im Brennpunkt», welche zusammen mit einem Anbieterverzeichnis kostenlos bezogen werden kann.

Bestelladresse:
SFIH-Sekretariat 23
Postfach 60, 4410 Liestal
Tel. 061/901 35 66
Fax 061/901 41 60
E-Mail: sfih@swissonline.ch
Internet: www.sfih.ch